Erfter Aufzug.

Salon bei Berrn Dominique; in ber Gemalbefammlung bangen ned mild einige alte Ritter und Edelfrauen.

antwenim Bondalt al Erfter Auftritt. 2000 and and and

Sorfmann. Reurath fomplimentiren fich im Gintreten.

Menrath. 3ch habe zu bitten - mid nammol dnaldenis C

horfmann. Wird nicht geschehen.

Menrath. 3d weiß, mas Ibnen von nun an gebilbrt, Berr Haushofmeifter!

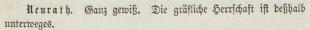
forfmann. 3hr geborfamfter Diener, Berr Gerichtsbalter! Klinftig wie bisher. 100 mo mainid to nom that Muney, relikted

Heurath (tritt ein und geht vor).

horfmann. Alfo ift nun alles in Richtigfeit. Berr bon Delomer baben wirklich bas bochgräfliche Gut Ihro Ercelleng bem herrn Grafen Warbing abgefauft?

Menrath. Alles richtig. Bente, als an bes jungen Berrn Baron von Dominique Geburtstage, wird bie formliche Uebergabe bier auf bem Schloffe vor fich geben.

horfmann. Gewiß?



Horfmann. Der junge herr von Dominique wiffen gar nichts bavon, baß Ihr herr Schwiegervater, ber herr Baron von Delomer, bas gräfliche Gut kaufen, barauf schwöre ich.

Neurath. Es soll ja auch alles eine Ueberraschung sür ibn sebn.

Horfmann. Freisich! Es wundert mich nur, daß Ihr Herr Graf bas schöne Gut aus ber hand geben.

Ateurath. Was ift zu nuchen! Wir haben viele Schulben; zubem bezahlt uns ber herr von Desomer bas Gut weit ilber ben Werth.

forfmann. Je nun! Er tann gabien.

Meurath. Das will ich meinen. Ei ja! solche Emigranten, wie die Herren Barone von Delomer und von Dominique, lasse ich mir gesallen. Herren ber Art hätten gar nicht genug nach Deutschland kommen können.

horfmann. Der herr Graf find wohl recht froh über ben Bertauf?

Neurath. O ja. Aber die Frau Gräfin find, ihrerseits, wilthend über ben Berkauf. Sie haben gestern Abend bermaßen barilber gezankt, daß man es hinten am Ende des Schlofigartens gehört bat. Bis gegen Morgen um drei Uhr haben sie gebellt; da wäre ihnen endlich die Stimme ausgegangen, sagt die Kammerfran, und so hätte es Ruhe gegeben.

horfmann. Was haben benn die Dame gegen ben Verkauf? Ueurath. Es ist ein altes Stammgut; ferner, merke ich wohl, sind bei bem Verkauf noch Separatartikel geschlossen, die ich nicht ersahre. Darüber besonders mag der Lärmen losgehen.



horfmann. Ueberhaupt find die gnädige Gräfin taltsinnig und mandmal recht spitfindig gegen unsere Derrschaften.

Menrath (zuckt bie Achfeln).

horfmann. Woher fommt bas?

Henrath (legt ben Finger auf ben Munb).

Horfmann. Nun, wir kennen ja einander, — und brauchen einander noch.

Neurath. Freilich! — Sehen Sie, Herr Horfmann! das fommt von dem respektiven Unterschied. Das hochgräsliche Haus Warbing ist nrakt.

Horfmann. Weiß es, liebster herr Neurath! — Sie stammen noch von vor Chrifti Geburt ber —

Nenrath. Nun eben barum! — Mit bem braben Herrn von Desomer, und bem guten Herrn von Dominique, weiß man boch nicht recht, woran man ist.

horfmann. Wie fo?

ttenrath. Mit ihrem Abel, will ich sagen. — Es ist erstlich ein Französischer Abel. Zweitens hat man boch auch weiter noch teine Dokumente barüber gesehen.

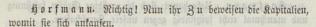
horfmann. Die sollen ja in ber Revolution mit verbrannt sepn.

Neurath. Ja, ja! — Es nennt sich aber jetzt alles, was über die Grenze kommt, Monsieur de — und ein ächter, gerechter Monsieur de — gilt wahrhaftig immer noch nicht so viel, als hier bei uns in Deutschland ein Herr von und zu.

Horfmann. Das versteht sich. Aber wie der alte Herr von Delomer sagt, so liegt das Bon in Bretagne.

Meurath. Da find fie bavongegangen.





Neurath. Der junge herr von Dominique sind gar nicht hoffärtig; die sprechen gar nicht von ihrem Stammhause und Abel.

Horfmann. Sie find überhaupt ein stiller, mäßiger, guter herr; wenn ber Papa, ber herr von Delomer, so recht boch geben, betrilben sich ber herr von Dominique barüber.

Menrath. Das fagt man. Kurios.

Horfmann. Ich habe es bem Kinbe beigebracht, zum Herrn von Delomer immer — Gnäbiger Großvater zu sagen; barüber hat er mich recht angesahren. Er ist ein wahrer Laubmann, so auch die junge gnäbige Fran. Aber der alte Herr von Delomer, die geben sehr hoch und ins Große.

Uenrath. Freilich! Der herr von Delomer sollen aber filr gewiß zu Paris ehemals hanbel und Wanbel getrieben haben.

Horfmann. So? Du mein Gott! Herr Nenrath — wir wissen ja, wie es jetzt in der Welt geht. Jedermann handelt; alles ist seil, und jedermann läßt sich behandeln. Uebrigens sollen der Papa, der alte Herr von Dominique, wie der Herr von Desomer sagt, ein respektabler Cavalier sepn, und noch jetzt in Bretagne hausen.

Neurath. Nun — was geht es uns an, wovon? Sie haben, wozu. Es sind eben Emigrirte, sie haben baar Gelb gesslichtet; bas öffnet ihnen Thiren und Herzen; also muß man es so genan nicht nehmen.

Horfmann. Es muß ihnen indeß bei uns in Dentschland wohl so gut gefallen, als in ihrem hochseligen Frankreich, benke ich.

Menrath. Gi, es fauft fich ja fiberhaupt bier bei uns

an ber Ofisee jebermann mit Land nub Leuten an, ber nur Gelb bat.

for fmann. Leiber! Gott fen es getlagt! milffen bie fort gieben, bie fein Gelb mehr haben.

Ateurath. Wenn nur das Geld bleibt! das Geld ift die Hauptsache; die Menschen mögen sallen ober aufstehen, gehen ober kommen; wo Geld ist, da find wir beibe gut.

Bweiter Auftritt.

Borige. Bedienter,

Bedienter. Se. Excellenz ber Herr Graf von Warbing find angefommen, und verlangen ben Herrn Gerichtshalter.

Uenrath. Sogleich! — Das geht an die llebergabe bes Gutes. (Geht ab.)

horfmann. Run, Musje Jafob! hat man bebacht, baß beute ein großer Tag ift?

Bedienter. Des jungen herrn Geburtstag.

Horfmann. Des jungen Herrn? Seht doch wie tölpelhaft! Des jungen gnäbigen Herrn, bes Herrn Barons von Dominique, so sagt man.

Bedienter. Er wills ja nicht haben.

horfmann. Macht nichts!

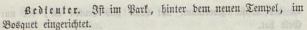
Bedienter. Er hat mir alle Titel verboten.

Horfmann. Macht nichts! Er muß sie haben. Nun, hat man meine Aufträge erfüllt? Der Wein?

Bedienter. Ift fortirt und herausgesetzt.

forfmann. Der Tifch für bie Mufikanten - ihr Frühftild?





forfmann. Gibt ber Gartner Acht, baf fie fich nicht im Getrant übernehmen, ebe ber Aftus angeht?

Bedienter. Es ift ihm bebeutet.

horfmann. Wer gibt Acht, baf fich ber Gartner nicht im Getrant ilbernimmt ?

Bedienter. Geine Fran.

horfmann, Saben ber Cantor und feine Jugend Ruchen genug?

Bedienter. Ginen Berg von Ruchen.

horfmann. Bohl! Effen mögen fie im Ueberfluß! Rur vor Nachts fein Getränte, sonst kommen fie aus bem Takt.

Bedienter. Der Cantor meint, wenn sie nur erst im Takt wären.

Horfmann. Das geht ben Cantor und ben Hofmeister an, welche bie Singerei besorgen. Berse, Musik und Gesang zu herrschaftlichen Festagen, bas ist so nen aufgekommenes Wesen, bas brancht ein Hanshofmeister nicht zu verstehen. Ehrenpforten — Borschneiben, Allumination, Kilche, Keller und Rechnungsbuch — barin bin ich persekt.

Bedienter. Ja, bas haben Gie mir icon oft gefagt.

horfmann. Wenn ihr's nur zu Gerzen nähmt! — Was ich sagen wollte — Ist ber Rasen um ben neuen Tempel gestern Abend begossen, daß er heute schön frisch leuchte?

Bedienter. Wir haben ein Faß Waffer nach bem anbern bingefabren, bis foat in bie Nacht.

horfmann. Schön! benn bas ift bes herrn Barons Lieblingsplatz.

Bedienter. Mit bem Plate und bem Tempel muß es eine kurioje Beschaffenheit haben.

horfmann. Der Gerr Baron haben biefen Tempel ihrem gnäbigen Papa, bem alten Gerrn Baron von Dominique, 3u Chren gebaut.

Bedienter. Ich fann Ihnen fagen, an bem Pfate habe ich ben jungen herrn ichon etliche Male weinen feben.

horfmann. Ihr ungeschliffener Gaft! was sagt Ihr ba? was unterstebt Ihr Euch?

Bedienter. Weiß Gott! bas habe ich gefeben.

horfmann. Nichts babt Ihr gefeben. — Co ein herr wird weinen — buntmer Menich!

Bedienter. Run! ich werbe boch Thränen kennen — ich! forfmann. Ginen Catarrh mag ber gnäbige herr gehabt haben —

Bedienter. Run, ich weiß, was ich gesehen habe.

horfmann. Wollt 3hr fort! 3hr Liigner!

Bedienter (geht ab).

horfmann. Ich weiß wohl, daß er Necht hat. Er weint nur gar zu oft da. Aber ein trener Diener muß die Gebrechen seiner Herrschaft verstecken. Wenn das unter die Leute kommt mit den Thränen — kein Mensch wird es glauben, daß er von vornehmer Geburt ift.

dritter Auftritt.

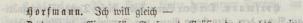
its replaces, then oragines Whys and are ben Rod bringen

herr Delomer. Sorfmann.

Delomer. Wie ift's, Horfmann? Alles in Ordnung? forfmann. Alles.

Delomer. Aber bier find nur vier Lehnftühle ; fünf Lehnftühle habe ich ja befohlen.





Delomer. Giner für Graf und Grafin bort rechts, einer in bie Mitte für mich.

horfmann. Ercellens Graf und Gräfin rechts; ber gnabige herr in ber Mitte; bie junge herrschaft links - fehr mohl! (Gest.)

Delomer. Horfmann!

horfmann (fommt). Guer Gnaben!

Delomer. Die Mufit bort in bas Nebengimmer -

forfmann. Richt im Part?

Delomer. Rein, nicht im Bart.

horfmann. Und ber Cantor mit ben Rinbern?

Delomer. Alle in bas Rebenzimmer! Die Gerichtspersonen kann man erinnern, baß sie meinem Schwiegersohn bie Hand küssen.

horfmann. Beileibe - ben Rod! 300 311131632

Delomer. Pfui! — Ach! sie mögen ihm auch nur die Hand geben. Er wird mehr ihr Freund senn, als ihr Herr!

Horfmann. Das thut mein Lebtage kein gut, gnäbiger herr! Wenn die Unterthanen die Hand haben, und respektive Freunde sind, nehmen sie den ganzen Mann und partagiren die ganze Herrschaft. Darum submittire ich gehorsamst, daß keibeigene, ihren gemeinen Mund nur an den Rock bringen bilrfen.

Delomer. Sorfmann, bas ift gemein gebacht.

for fmann (fubmis). 3ch verftebe.

Delomer. Und wenn ich Ihm ein Zeichen gebe, geht bie Mufit an.

Horfmann. Wie foll bas Zeichen gestaltet sein? 3ch bin gern plinftlich.

Delomer. Ich werbe Ihm mit bem Ropfe zuniden.

forfmann. Gehr mohl. Und bie Speifetifche?



Delomer. Bleiben im Part.

horfmann. Also am Tempel geht nichts vor?

Delomer. Da werben wir in ber Stille ein herzliches Wort reben.

horfmann. Und niemand barf hintommen?

Detomer. Riemanb.

Horfmann. Aber bie Leute aus bem Dorfe haben fich fo gefreut -

Delomer. Sie können gehen, wo sie wollen; nur am Tempel soll niemand sepn, wenn wir bort sind. Wenn Er einen Courier bört —

Horfmann. Das ift alles bestellt; so wie er sich bliden läßt, wird er mir gemelbet —

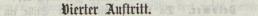
Delomer. Und Er ruft mich gleich, und -

Horfmann. Ganz verstohlen. Gott! Euer Gnaben! ich bin ja ber Mann, ber alles begreift. Malen Dieselben einen Bunkt auf ein leeres Blatt Papier, so rathe ich ben Buchstaben, ber barunter gehört. (Gebt ab.)

Delomer. Nun benn! So bin ich benn jetzt bicht am Ziele meiner Wilnsche. Meine Kinber, die wackern Seesen, die des Guten so viel verdienen — werden zu Gslick und Ehre erhoben. Zu einer Zeit, wo so mancher alles verliert, — gewinnen sie, was sie nie hoffen durften. Bravo Dominique! ich kann deine Treue dir vergelten. An deinem Geburtstage kann ich dir sagen: — Du hast mein Gslick neu geschaffen; nimm ans der Hand beines Baters den Lohn dassir!

weier burg Then Son thank Singliff to Consultate





Delomer. Der junge Dominique.

Dominique. Guten Morgen, lieber Bater! Gie finb beute febr frih auf.

Delomer. Ich habe bie gange Nacht fein Ange zugethan,

fo habe ich auf biefen Morgen mich gefrent.

Dominique. Ich bitte um ein Geschent, und an biesem Tage werben Sie es nicht verweigern.

Delomer. Und bas Geschent ift?

Dominique. Daß Sie nun Ihr Wort halten, hier mit uns zu wohnen.

Delomer. Balb, balb foll bas geschehen.

Dominique. Des Handels überdrüffig, ziehe ich baher, auf einer Meierei ohne Geräusch Landwirthschaft zu treiben. Sie überreden mich, statt deß, dieses Gut zu kaufen. Auf Ihren Bunsch richte ich dieß Schloß ein, weil Sie es mit uns bewohnen wollen —

Delomer. Rur Gebulb! wir tommen babin.

Dominique. Sie selbst enbigen alle Geschäfte, und beswohnen zwei Meilen von hier ein kleines unansehnliches haus -

Delomer. Machen Gie mich nicht planbern, Dominique!

Es ift noch nicht Zeit bazu.

Dominique. Für mich allein ift bieser Besitz hier viel zu prunkvoll —

Delomer. Das finbe ich nicht.

Dominique. Man halt uns mit Gewalt für Ebelleute -

Delomer. Mag man boch!

Dominique. Meine Berlegenheit bariiber -



Delomer. Ihre libertriebene Anspruchlosigkeit macht Berlegenheit.

Dominique. Die benachbarten Ebelleute verkehren immer hier, und so wird mir eine Lebensweise aufgenöthigt, bei ber ich weber Ruhe noch Berguligen habe.

Delomer. Unsere Herrn Nachbarn brilften sich mit bem Abel, ben sie nicht besonbers verbienen. Der thätige Bürger barf wohl hinaufrilden und erwerben, was er verbient.

Dominique. Den Abel? Um feinen Preis! 3ch will bleiben, was ich bin.

Delomer. Dominique! — Doch jetzt keine Erklärung barüber! Im Allgemeinen nur so viel — Sie müffen die Frende meines Alters nicht stören.

Dominique. Mit jedem Opfer will ich fie beförbern. Aber —

Delomer. Darauf baue ich gang.

Dominique. Aber -

Delomer. Lieber Sohn! verberben Sie mir feine Freude!

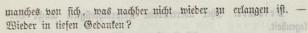
Dominique. Haben Sie nicht gesehen, wie es mich qualt, wenn die Gräfin Warbing nach meinem Herrn Bater fragt, und wo sein Schloß Bretagne läge —

Delomer. Run — laffen Sie mir boch ben fleinen Spaß!

Dominique. Gie haben ben Leuten bas fo ernftlich verfichert, bag ich leiber ichmeigen muß.

Delomer. Mein Sohn! es ist Ihnen gut, baß ich 3uweilen durch Ihren Sinn fahre. Sie sind sehr unterrichtet, Sie haben viel Berstand; — aber Sie haben noch viel 3u viel Jugendphantasien, und schwärmerische Träume. Sie kennen die Welt nicht genug. In sechs und zwanzig Jahren wirft man





Dominique. Wenn ich meines ehrwilrbigen Baters benke, und baß ich ben Auschein gebe, als wäre ber wackere Bürger mir zu gering. — Sie glauben es nicht, wie schmerzlich mir bann zu Sinne ist. Ach! wäre er bahin zu bringen gewesen, Paris zu verlassen, sebte er hier mit uns, und sührten wir serner das Leben thätiger Bürger, wie glücklich wären wir! Welch ein himmel auf Erben wäre das!

Delomer. Konnten wir in ber Schreckenszeit zu Paris bleiben? War es nicht Ihres Baters ernster Wille, baß wir flüchten sollten?

Dominique. Ach! baß meine heißen Bitten ihn nicht vermögen konnten, uns zu begleiten. Sechs Jahre von ihm getrennt — und seit vier Monaten nicht eine Zeile von ihm — nicht eine Zeile! Mein Herz ist so bewegt, und heute mehr als jemals.

Delomer. Haben unsere Frennde nicht vor vier Wochen gemelbet, daß er lebe und recht frisch sep?

Dominique. Warum sagt er nicht ein Wort? Bin ich ihm nicht mehr werth? — Weiß er, daß ich zugebe, daß er hier sitr einen Gbesmann ausgegeben wird? Wenn er es weiß, — so begreife ich sein Stillschweigen. Das wird er mir nie verzeihen.

Delomer. Morgen bavon! Nur heute nicht. Heren Sie — beute bavon nichts!

— heute bavon nichts! Dominique. Ich kann meinen Worten gebieten — meinen Gefühlen nicht.

Delomer. Und sehn Sie gegen unsere Gafte recht freundlich.



Dominique. Ach biefe Gafte! Der herr Graf und bie Frau Gräfin —

Delomer. Nun ja boch! Die Gräfin ist eine Närrin, ich rämme es ein, und der Herr Graf ist ein slacher Mensch. Nach und nach werden wir ihrer los. Nur heute seyn Sie freundlich mit ihnen, das verlange ich. Leiden Sie es, daß Sie heute noch herr von Dominique sind, morgen — soll diese Unwahrheit Sie nicht mehr kränken.

Dominique. Meine Aufrichtigkeit, lieber Bater, tann Gie unmöglich beleibigen.

Delomer. Sie haben so viel Gutes und Liebenswürdiges, daß es Pflicht ist, Ihrem Eigenstune die Gebuld nicht zu versagen.

— Run! habe ich benn alle Ihre Grillen verschencht?

Dominique. Roch etwas briidt mich.

Delomer. Nennen Sie es! — benn ich muß Sie heute gang unbefangen sehen und froh.

Dominique. Geit unserer Antunft in Deutschland haben Sie mir tein Bort mehr von Ihren Geschäften gejagt -

Delomer. Meine Geschäfte find ja zu Ende. Wir find im hasen, und faßten beibe ben gleichen Entschluß, in ben Stilrmen bes handels nicht mehr wagen zu wollen.

Dominique. Ihre Geschäfte milfen bie letzten Jahre her, allem Anschein nach, mit ungewöhnlichem Glick betrieben worben senn -

Delomer. Run ja -

Dominique. Fern ift von mir Rengier und Gigennut.

Delomer. Das weiß ich.

Dominique. Shebem machte es Shuen Frende, ilber Ihre Geschäfte mit mir zu reben; die Unruhen und Frenden Sistand, theatral, Werte. VI.





Ihrer Spekulationen mit mir zu theilen. — Woburch habe ich bieß Bertrauen verloren? woburch?

Delomer. Sie find mir werth, wie mein eigner Sohn. Wenn ich diesen und jenen filr mich günfligen Borfall verschwiegen habe, — so schreiben Sie das einer gewissen Zartheit zu, die auf die herzlichste Liebe filr Sie gegründet ist. — Bon dem allen — morgen! Ganz gewiß morgen aussilhrlich über Bergangenheit, Gegenwart und Zufunft!

Dominique. Nun — so möge ber morgende Tag uns alle wieder in die vorige Fröhlickfeit bringen! (Seufzt.)

Delomer. Das foll er, bas wird er - wenn Gie gerecht find.

Fünfter Anftritt.

baß es Bliche ift. Ihrem Elecutione bie Gebeld nicht fin verftigen.

Madam Dominique. Borige.

Mad. Dominique. Sieh nur, Dominique, wie mich ber Bater zu Deinem Geburtstage geschmildt hat. (Sie beutet auf fostbare Brillantohrringe.)

Dominique. Ich banke Ihnen bafilir. — Ach lieber Bater! als Sie biese Hand in die meinige legten, haben Sie seben Tag meines Lebens zu einem Keiertage geweiht.

Delomer. Ihr guten Kinder! Ihr lieben Seesen! Kann ich denn wohl genug für Such thun? Nein, es ist kein Glück so groß, das Ihr nicht verdientet. Könnte ich doch viel mehr für Such thun! Gott sen mein Zenge, ich würde für Euch mit Freuden sterben.

Mad. Dominique (tritt zwijchen beibe). Sie beiben und unser Sohn — ach! — hier fehlt nur ber Filnfte, um uns zu ben gliidlichsten Menschen zu machen. Dominique. Der Fünfte! (Ceufst.) Stänben wir neben biefem Fünften auf vaterländischem Boben — wie gern wollte ich Glang, Gut und Gemächlichkeit hier zurlicklaffen —

Delomer. Das fann nicht feyn.

Dominique. Wie gern wollte ich für alle arbeiten! Anstreugung ber Seele oder ber hände wollte ich nnermibet geben, wenn der schöne hinmel des Vaterlandes über uns lächelte!

Delomer. Dieje Schwärmerei - and in all falle

Dominique. Gie ift mir Religion. Bamb und un rapin

Delomer. Ift eine liebenswirdige Schwachheit.

Dominique. Gie ift febr ftart in mir.

Delomer. Weg bamit! - für hente. Wenigstens für hente!

Dominique. Ich mein Bater!

Delomer. Dein guter Cobn! anglalmad dalle

Dominique. Gie verschieben vieles auf morgen.

Delomer. Und morgen werbet Ihr finden, daß ich Euer Gillet nie verschoben, daß ich es innmer vor Angen hatte, bei sedem Gedanken, in allem Thun. Mir wird wenig davon mehr zu Theil; denn mein Weg ist gemacht. Werdet Ihr mir morgen freundlich die Hand reichen — werdet Ihr um des Wilkens halber dem Baterherzen Nachsicht schenken, — so achte ich mich belohnt.

(Geht ab.)

Sechster Auftritt.

Madam Dominique. Dominique.

Mad. Dominique. Dominique! Dominique!





Mad. Dominique. Ich weiß — es geht nicht alles, wie es geben sollte.

Mad. Dominique. Aber heute fuche es gu vergeffen. Gen freundlich, lieber Mann!

Dominique. Ich bin febr gerilbrt, recht herzlich, bas weiß Gott. Du verfennft mich gewiß nicht.

Mad. Dominique. Mit jebem Tage schließe ich mich inniger an Deine Empfindungen.

Dominique. Darum verhehle ich Dir nicht, daß ich filr Morgen zittre.

Mad. Dominique. Was fann ein fo gartlicher Bater thun, bas einen fo guten Sohn gittern machen fonnte?

Dominique (febr tief) such! niem dil aupinima G

Mad. Dominique. Was fürchteft Du?

Dominique. Sobeit!a usdsidites si@ ... uplulma C

Mad. Dominique. Sebn wir auch nicht zu hart gegen bie Schwäche, womit ein thätiger, reicher Bürger am Ziele einen Lohn sucht, beffen wir freilich nicht bebürfen —

Dominique. Der uns unglücklich macht. In und

Mad. Dominique. Den wir uns bescheiben gefallen laffen, und unfre Ehre in bem Gehorsam finden, womit wir bem Bater solgen.

Dominique. Wir werben gum Gelächter.

Mad. Dominique. Durch finbliche Gebulb?

Dominique. Das ist nicht alles. Wir könnten strafbar werben, liebe Julie!

Mad. Dominique. Boburch?

Dominique. Ich will ben morgenben Tag abwarten.

Mad. Dominique. Strafbar? Darilber barf fein Geheimniß unter uns bleiben. Sage mir alles! Dominique. Liebe Freundin, es gibt Beforgniffe, bie allein bem Manne gehören.

Mad. Dominique. Wenn es der Frau an Muth sehlt und an Willen, sie zu tragen. Seit wann scheine ich Dir so schwach?

Dominique. Seit ich mich felbft unzwerläffig gefunden habe, fege ich leine erbriidenbe Laft auf andere.

Mad. Dominique. Unguverläffig? Du?

Dominique. Bergift Du, was um uns vorgeht? Man nennt mich Baron von Dominique, und ich habe bem ans unzeitiger Mildficht nicht widersprochen.

Mad. Dominique. Es ift gut, ilber Thorheiten gu lächeln, und ich halte es für weise, nicht jebe Schwäche mit Strenge gu verfolgen.

Dominique. Ich hatte bas burchaus nicht zugeben muffen.

Mad. Dominique. Mußteft Du ben lächerlich maden, ber es fich ilberseben batte, biefen Srrtbum zu verausaffen?

Dominique. Ben diesem Frrthume schreibt sich alles, was mich beengt und beugt

Mad. Dominique. Dominique!

Dominique. Darauf ruhet bas Gebände ber — Berfehrtheiten, bie geschehen find —

Mad. Dominique. Lieber Dominique!

Dominique. Und bie uns unmittelbar bevorsteben.

Mad. Dominique. On hast einen reblichen Mann bei Wort und Ehre erhalten; Du hast lieber heimlich leiben, als meinen alten Bater lächerlich werben lassen wollen. Rimm basir einen Händebruck von Herzen aus, und ben Kuß ber bankbaren Liebe!

Dominique (umarmt fie).





Dominique. Ach Julie! — Du tannst alles aus mir machen. Seit Du bas so innig gesprochen hast, — — ist auch bas Berdienst bahin, was ich mit meiner Gebuld um Dich zu haben glaubte. Es sey barum! Je mehr ich Deinen Werth empfinde, je glitcklicher bin ich. —

forfmann (bringt ben fünften Lebnftuhl).

Dominique. Nun — ich sehe benn wohl, daß mir irgend eine Masserade bevorsteht, die mir vielleicht sehr weh thun wird, so gut sie auch gemeint ist. Ich will ben Zwang unterdrücken, ber mir damit aufgelegt wird, so lange ich irgend kann. Aber Eins gelobe mir —

Mad. Dominique. Was?

Dominique. Wenn es so weit kommen sollte, baß Du selbst es Dir gestehen müstest, es geben Dinge vor, die meine Grundsätze umstoßen, meinen Charafter durchaus zweibentig machen, — bann gebrauche nicht die Gewalt der Liebe, meine Empfindungen zu bekämpfen, soust werde ich ganz kraftlos, und sterbe ab an Deiner Seite.

Mad. Dominique. Wern es fo weit tommen follte, fo werbe Bilter ober Baner! Die Seele, welche bie Deinige fo gang versieht, kann bann weber bitten, noch flagen.

Dominique. Run bin ich getroft, gefast auf alles, und gebe bem Sturm an Deiner hand entgegen. (Gebt.)

cinen Something bon forgen and, mile ben Sub ber bantbaren



Siebenter Auftritt.

Borige. Graf und Grafin Barbing.

Bechfelfeitige Empfangsfomplimente.

Dominique. herr Graf!

Graf. Der Ihrige, lieber Baron!

Gräfin (füßt Mabam Dominique). Guten Morgen! Da tragen Sie ja ein Baar allerliebste Ohrgehänge —

Mad. Dominique. Gin Gefchent meines Baters.

Gräfin. Gehr ichon! Recht viel Geschmad! Der herr Bater versteben fich wohl auf ben Artifet?

Graf. Seben Sie, liebe Comtesse, ba ift bas gliddliche Paar allein beisammen. So findet man fie boch stets bei einander.

Gräfin. Sa, recht ungertrennlich.

Graf. Ich eftimire beiberseits recht gliicklich, baß fie fich fo in einander zu schicken wiffen.

Dominique. Es ist wohl etwas mehr, als bas bloße Ineinanderschieden.

Grafin. Ja! Gin rechtes Sirtenleben.

Graf. Go artabifc! Oui!

Gräfin. Um so verbienstlicher ift biese exemplarische She, ba bergleichen sonst in Ihrem Batersande nicht sehr zu Hause zu sehn pflegte —

Graf. Ei - so hie und ba auch wohl.

Gräfin. Wenigstens nicht in ben ersten Häusern, ba war man anders routinirt.

Dominique. Haben bie Fran Gräfin wohl barüber nachgebacht, wie sehr bie schlechten Shen ber ersten häuser bas Ganze berontinirt haben?





Gräfin. Hm! Das ift eine Reffegion , bie gang ber Feier- fichkeit eines Geburtstages angemeffen ift.

Graf. Mais, il n'a pas tort.

Gräfin. Ich statte meine Gratusation ab, herr Baron! Do minique (verneigt fich).

Gräfin. Wenigstens haben wir ber moralischen Deronte Ihres Vaterlandes die Ehre zu baufen, daß Sie Ihr Stammschloß verlaffen, und ben bentschen Boben besucht haben.

Dominique. Ach!

Gräfin. Nicht mahr? Aus Bretagne flammen bie Herrn Barone von Dominique?

Mad. Dominique. Wir sind hier so gut aufgenommen, baß wir es für billig halten, aus Dankbarkeit unsers Baterlandes selten zu erwähnen.

Gräfin. Mögen Sie hier alle Verluste verschmerzen, die Sie erlitten baben! Wahrlich, wenn ich mir das lebendig benke, — was Sie zurück gelassen haben — das Stammhaus — die Unterthanen!

Dominique. Wenigstens barf ich verbürgen — (Er halt inne.)

Gräfin. Was, Berr Baron?

Do minique. Daß ich niemals Unterthanen vertauft haben würde.

Gräfin. Schön! Auch traue ich Ihnen jeben anbern Han bel eher zu. (Seufzt.) Wer aber Unterthauen aus ber Hand geben muß, bem rathe ich, sie an ebenbürtige Familien zu überlassen. Denn wer so ein Stammhaus an — ich will sagen — Kaussente abgibt, ber riskirt, eine Residenz in eine Pubersabrik noch bei seinem Leben verwandelt zu sehen. (Pause.) Was meinen Sie dazu?

Dominique. Gin Schloß verzehrt, eine Fabrite ernährt.

Gräfin. So? Hm! Sind ber Herr Delomer — ach! — Sie entschuldigen — ber Herr von Delomer anch ber Meinung?

Gra . Der herr Baron bon Delomer haben ein nobles Gemith unter anbern —

Gräfin. Und er hat, Gottlob! viel Gelb fanvirt. Wie ist ihm das gelungen? Aha, vernnthlich in Wechseln. Ja, ja! Er ist ein vorsichtiger Mann, der wohl mit soliden Häusern liert war. Ha ha ha! (Sie sest sich.) Werden der Herr Graf ewig da stehen bleiben? Setzen wir uns!

Mad. Dominique. Wir erwarteten Ihro Anordnung, Frau Gräfin! —

Gräfin. Ja, von Anordnungen — setzen Sie sich boch zu mir, Fran von Dominique! — Sie entschusbigen, daß wir so früh lästig kallen! Aber der Herr Bater haben es angeordnet, daß mein Gemahl und ich bei einem Bonquet gegenwärtig sehn sollen, was er dem Herrn Baron da zu machen benkt.

Graf. Ja, es ist eine freundschaftliche Bebingung von seiner Seite.

Gräfin. Gar sehr freundschaftlich. Er ift überhaupt ein sehr freundschaftlicher Mann.

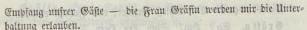
Dominique. Die Frau Gräfin werben begreifen, baß ich von seinem Geschenk nicht unterrichtet bin.

Graf. Natiirlich.

Gräfin. Freilich — bie Surprise bei einem Cadeau ist bie Hauptsache! O bas ist so recht häuslich. So recht — bilrgerslich gut gebacht.

Mad. Dominique. Du haft noch manches Gefchäft gum





Gräfin. Sehr gern. Sie find noch nicht gang arrangirt. Sie find noch im Schlosse nicht so recht gewohnt — so — einsgewohnt, will ich sagen, geniren Sie sich nicht.

Dominique (heftig). Mabam -

Grafin. Was beliebt?

(Mad. Dominique. Run, fieber Dominique!

Dominique. Frau Gräfin! — Ich bin in meinem Hause serlegen machen kann ilber bie Art, wie ich mich barin zu nehmen habe, — so ist es ber sanfte Ton, ben bieß liebe Auge ba zu meinem Herzen geleitet. (Geht.)

Grafin. Es ift gum Bewundern, wie ber Mann ben Ton ber großen Welt inne hat.

Graf. Recht — recht galant, en vérité.

Achter Auftritt.

ook mein Gentaht und, ich bei einem Bonquet gegenmartik gebring

Borige. Delomer. Dominique. Sorfmann. Echul ? und Gerichte. Reurath.

Delomer. Bergebung, baß ich warten laffe!

(Er tritt in die Mitte.)

Graf. Run frifd weg, herr Baron! Dhue Eingang!

Grafin. Bum intereffanten Enbe!

Graf. Run, ba wären wir benn alle beisammen. Run zur Sache, herr Renrath! Dhue Formalitäten.

Dominique (zu Delomer). Diefe Leute — (beutet auf bie Bauern.)

Delamer. Rur eine fleine Gebulb, mein Sohn! (Zum Grafen.) Sie erlauben also jetzt —

Graf. Ja boch! Mur zu, Herr Neurath —

Menrath. "Nachdem Ihro Excellenz, ber Herr Graf zu Warbing" —

forfmann. Mit Erlaubnif, es fann noch nicht angehen. Delomer. Befbatb?

Gorfmann. Wir fitzen nicht recht -

Gräfin. Bas ift das?

De lomer. Rur weiter - 10 m and adap dus grannen

Borfmann. Gner Excellenzen fommen bort rechts zu figen.

Gräfin. Das ist ja allerliebst — recht decent — Delomer. Horfmann! Was soll bas?

Horfmann. Dich habe alles wohl behalten. Mein Herr Baron von Desomer gehören in die Mitte; — und die junge gnäbige Herrschaft bort linker Hand; — die gräflichen Excellenzen bort rechter Hand.

Gräfin. Ich gehorfame. - 100 der undbem billed von

Graf. Run, nun! (Man fest fich.)

Delomer. Ener Speellenz verzeihen — Horsmann, bas war überans einfältig!

Graf. Nur weiter, Herr Neurath — wo wir steben blieben.

Neurath. "— Das Gut Felbenstein, nebst Schloß, Unterthanen, Waldungen, Wiesen, Aeckern und dem Inventarium dem hochgebornen herrn, herrn Baron von Delomer fäuslich überlassen, und aller weitern Ansprüche darauf sich begeben haben: so geschieht hiermit die Uebertragung gedachten Gutes und Unterthanen an hochgebachten herrn Baron von Delomer in aller





Form, bor gegenwärtigen Beugen, und werben bie Unterthanen hiermit an herrn Baron von Defomer und beffen Erben gewiesen, übertragen, und aller Pflichten gegen bas grafliche hans Warbing entlaffen." - (Er übergibt Delomer bas Juftrument.) Gott erhalte bie neue Herrichaft! Bivat!

Die Banern (treten zu Delomer.) Bivat! Gräfin. D ja! - Bivat! - j'enrage!

Delomer. Lieben Rinber! 3ch nehme Guch mit Liebe und Bertrauen an, beflätige alle Eure Rechte, Brivilegien und Berfommen, und gebe Euch in bie Sand meines geliebten Gobnes bort. Gebt ihm ben Hanbschlag ber Liebe und Treue!

Mad. Dominique (weint).

Dominique. Mein Gott - lieber Bater - ich tann nicht - ich bitte, ich beschwöre Gie. all lunguiste

Delomer. Faffung und Entschluß, lieber Gohn!

Souls. Un wen wenden wir uns benn? - Bo geboren anabige Bereichaft bort finter Sant; - bie grafficen C? nich rim

Delomer. Dortbin an ben jungen Mann, ber mabrlich Guer Gliid maden wirb. Glaubt mir, bag er mehr empfinbet, Graf. Run, mut Bon int nat. als er fpricht.

forfmann. Run, fo tifft boch bie Sand! Schulg (will es thun).

Dominique. Ebrlicher Mann, fo ftebt es nicht. 3ch nehme ben Sanbebrud eines madern Mannes an. - Das ift alles, was ich jetzt auf bas, was hier vorgebt, zu fagen haben tann. . der meine Werter mit Webel imgeneda W. nanodirein II

Schulg. Gnabiger Berr! - ju geben haben wir nicht viel; benn wir find bisher recht in ber Ordnung ausgesaugt mor ben; - aber wir wollen wie ehrliche Leute alles thun, was Unterthonen an bochgebachten Beren Baron von Delomer ifti topy Delomer. Und ba ich uns nun mit Recht für Eingeborne halte, so ist hier bas Diplom bes beutschen Abels für meine Kinder.

Dominique (will fort). | men neden sie ...

Mad. Dominique (halt ihn auf).

Delomer. Empfangt die Gabe eines bantbaren Baters mit Wohlwollen!

Mad. Dominique (weint und füßt ihres Baters Sanb).

Dominique. Ich - fann - (er nabert fich ibm). D Gott! Gott! (Er tritt gurud.) Ach! bas fürchtete ich wohl.

Gräfin. Ein Abelsbiplom — nun — Bivat!

Alle. Bivat!

Dominique. 3ch vergebe.

(Aus bem Rebenzimmer hort man eine Dufit.)

Der kleine Dominique (geht zu feinem Bater und gibt ihm ein Bouquet). Da! Nimm bas Geschenk, ben Blumenstrauß aus meinem kleinen Garten, lieber Bater

Dominique (nimmt es haftig, bebedt bas Geficht), D welch ein Anbenfen rufft Du gurud!

Delomer (tritt zu ihm). Was machen Sie? (Laut.) Was ift ihm?

Dominique. Ein solches Geschent ans unserm kleinen Garten erhielt ich soust alle Jahre am Geburtstage von meinem Bater. Bater — Bater! ehrlicher alter Bater! (Geht ab.)

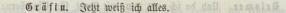
ved Delomer (folgt). sit jun edocie - fied nedlivied nemie

Mad. Dominique. Einsache Frende hat für ums ben größten Reiz — ich muß seine schöne Empfindung mit ihm theisen. (Geht ab.)

Die Bauern (folgen).

Horfmann (ins Nebenzimmer). Haltet bas Manl! Es ist nichts! Uenrath. Tausenb Clement! Was ist bas? Das muß ich wissen. (Läuft nach.)





Graf. Ma chère! Sie waren brillant; aber zu stoptisch.

Gräfin. Sie haben nun, leiber! bas Gut; aber auch ihren Aerger.

Graf. Sätte ich nur schon bas anbere Gelb! Die zehntausend Thaler vom Seperatartifel. Wenn nun alles zurückgeht?

Gräfin. Es muß zurildgehn. Ich will nichts bavon wiffen. Ebellente? Ganner find es.

Graf. Pft! Richt so sant! Sie haben boch Gelb in Menge. Grafin. Je nun! Es ift in ber Revolution manches bem rechten Eigenthümer entwendet

Graf. Rann febn ; aber fie haben es boch nun.

Gräfin. Ich bente es noch zu erleben, baß fie alle als Ganner ausgeliefert werben. Gerechter Gott! Und wie wird man sich nachher haben, baß man mit bem Bolke gelebt, gegesset, sie titulirt hat!

Graf. Dann ignorirt man fie.

Gräfin. Und haben Sie benn bie Brillanten gesehen, bie bie Kreatur in ben Ohren hatte? Zett nur gleich nach! Das muß ich alles heute noch wissen. O sie sollen vor Wuth platen. Ich will sie recht langsam sterben lassen. (Gest ab.)

Graf. Ja — aber wenn ich bas Gelb nicht bekommen hätte, — so stiltbe ich barilber am langsamsten. Die Comtesse hat einen heroischen Geist. — Schabe nur, sie fällt gleich so mit ber Thir ins Hans. (Geht ab.)

